

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

52. Jahrg.

Leipzig, den 15. Oktober 1914

Nr. 120

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinhalte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Hilfsl: Gewerkschaftliche Unterstüßungseinrichtungen während des Krieges. — Ein gutgemeinter Vorschlag. **Das Buchgewerbe im Ausland:** Österreich. — Deutsche Schweiz. — Amerika.

Korrespondenzen: Bielefeld. — Dresden. — Ludwigshafen a. Rh. — Magdeburg. — Minden i. W. — Wiesbaden.

Rundschau: Vorbildliche Unternehmer! — Perlen und Pillen von Buchdruckern im Kriege. — Konkurs. — Drucksachen als Feldpostsendungen. — Mitgliedensorgen der privaten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften. — Zur Verhinderung von Seuchen. — Staatszuschuß zur Arbeitslosenfürsorge an die Gewerkschaften in England.

Weiterer Nachtrag zum Verzeichnisse der tariffreien Buchdruckereien.

Gewerkschaftliche Unterstüßungseinrichtungen während des Krieges

Seitdem die eisernen Würfel ins Rollen gekommen sind, liegt die eigentliche sozialpolitische Wirksamkeit der Gewerkschaften gezwungenermaßen danieder. Ihre Tätigkeit besteht jetzt in wesentlichen darin, die Unterstüßungseinrichtungen den großen Erfordernissen anzupassen, die in dieser schlimmen Zeit an die gewerkschaftlichen Zentralverbände gestellt werden. Bereits am 2. August trafen bekanntlich die Vertreter der Verbandsvorstände zu einer Konferenz zusammen, um die nötigen Maßnahmen zu beschließen. Ein schon damals gemachter Versuch, in allen Verbänden eine gewisse Einheitslichkeit in der Änderung der Unterstüßungseinrichtungen durchzuführen, scheiterte, weil die nötigen Unterlagen über die Inanspruchnahme der einzelnen Gewerkschaften noch fehlten. Bevor eine zweite Konferenz am 17. August zusammentrat, haben sich die meisten Verbände von selbst in die Notlage verlegt, je nach ihren Mitteln mehr oder weniger einschneidende Änderungen in den Unterstüßungseinrichtungen vorzunehmen, um nicht in kurzer Frist die Zahlung von Unterstüßungen gänzlich einstellen zu müssen. Die Zahl derjenigen Organisationen, die nach dem Kriegsausbruch noch die bisherigen Unterstüßungssätze aufrechterhalten konnten, war nur klein. In den meisten Verbänden wurden, um die Mitglieder vor der dringenden Not, der Arbeitslosigkeit, zu schützen, Gemäßregelungen, Umzugs- und Krankenunterstüßung aufgehoben.

Um einen Überblick zu gewinnen, wieviel an Arbeitslosenunterstüßung von den einzelnen Gewerkschaften gezahlt wird, greifen wir aus einer Zusammenstellung des „Korrespondenzblattes“ zunächst eine Reihe von Verbänden heraus, die eine Kürzung der Arbeitslosenunterstüßung vornehmen mußten. Es beträgt danach die Arbeitslosenunterstüßung pro Tag für:

Altpfaffen 85 Pf. bis 1 Mk. (früher 1—1,20 Mk.); Bazararbeiter 50 Pf. bis 1,20 Mk. (45 Pf. bis 1,95 Mk.); Bergarbeiter 40 Pf. bis 1,95 Mk. (75 Pf. bis 2,40 Mk.); Buchbinder 25 Pf. bis 1 Mk. (50 Pf. bis 1,75 Mk.); Buchdrucker (ohne Gauzuschuß) 1—1,75 Mk. (1,25—2 Mk.); Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter 35 Pf. bis 1,25 Mk. (20 Pf. bis 2,50 Mk.); Fleischer 1 Mk. und 50 Pf. (1—1,50 Mk. für männliche und 50—75 Pf. für weibliche Mitglieder); Friseur 50 Pf. bis 1,10 Mk. (1—2 Mk.); Gärtner 40 Pf. bis 1,15 Mk. (80 Pf. bis 1,80 Mk.); Gastwirtschaftlichen 57—86 Pf. (50 Pf. bis 1 Mk.); Glasarbeiter 16 $\frac{1}{2}$ Pf. bis 1,20 Mk. (50 Pf. bis 2,40 Mk.); Glaser 50 Pf. bis 1,10 Mk. (1—1,66 Mk.); Sandungsgehilfen 25 Pf. bis 1 Mk. (50 Pf. bis 2 Mk.); Holzarbeiter 4 Mk. für ledige und 6 Mk. für verheiratete Mitglieder pro Woche (1—1,67 Mk. pro Tag); Sutmacher 35 Pf. bis 1 Mk. (70 Pf. bis 1,60 Mk.); Kürschner 23—90 Pf. (30 Pf. bis 1,20 Mk.); Lederarbeiter 50 Pf. bis 1,25 Mk. (50 Pf. bis 1,25 Mk.); Lithographen und Stein drucker 50—85 Pf. (1,50—2,50 Mk.);

Maschinenisten und Seizer 83 Pf. bis 1,50 Mk. (1—2 Mk.); Notenfischer 12 Mk. für verheiratete, 8 bzw. 10 Mk. für ledige Mitglieder pro Woche (15 Mk.); Porzellanarbeiter 17 Pf. bis 1 Mk. (41 Pf. bis 2,33 Mk.); Sattler und Porzellaner 1 Mk. (1—1,50 Mk.); Schuhmacher 50 Pf. bis 1 Mk. (60 Pf. bis 1,50 Mk.); Tabakarbeiter 3 Mk. pro Woche (80 Pf. bis 1,60 Mk. pro Tag); Tapezierer 75 Pf. bis 1,25 Mk. (1—1,50 Mk.); Textilarbeiter 40 Pf. bis 1 Mk. (60 Pf. bis 1,50 Mk.); Typographen 6—10 Mk. pro Woche (12—18 Mk.); Zimmerer 30 Pf. bis 1,20 Mk. (50 Pf. bis 2 Mk.).

Am einschneidendsten waren die Kürzungen bei den Tabakarbeitern sowie bei den Lithographen und Stein druckern, während unser Verband zu den wenigen Gewerkschaften zählt, die die Arbeitslosenunterstüßung nur um ein Geringes kürzten. Dafür wird aber bei uns an aussehende oder weniger als drei Tage arbeitende Mitglieder Unterstüßung gewährt. Bei der Mehrzahl der Verbände wurde die Arbeitslosenunterstüßung auf das Mindestmaß herabgesetzt. Den Zweigvereinen wurde durchweg aufgegeben, zu den vom Verbandsvorstande festgesetzten Unterstüßungssätzen keine Zuschüsse aus den Lokalkassen zu leisten. Die unsere Gauvereine in dieser Beziehung auferlegte Verpflichtung erstreckt sich nur auf die Kürzung der Gauzuschüsse um 25 Pfg. pro Tag.

Die Arbeitslosenunterstüßung wird unverändert weitergezahlt in den Verbänden der Bäcker, Bildhauer, Böttcher, Brauereiarbeiter, Bureauangestellten, Fabrikarbeiter, Gemeindegewerkschaften, Kupferschmiede, Metallarbeiter, Schiffszimmerer, Töpfer und Transportarbeiter.

Die Dauer der Bezugszeit der Arbeitslosenunterstüßung ist im allgemeinen eine recht kurz bemessene, in einigen Verbänden sogar eine sehr kurze zu nennen. Ein Vergleich mit der im Buchdruckerverbände statutarisch festgelegten Bezugsdauer ergibt, daß unsere Mitglieder im Falle der Arbeitslosigkeit den Schutz der Organisation auf bedeutend längere Zeit genießen. Darauf hinzuweisen möchten wir bei dieser Gelegenheit nicht verabsäumen.

Als Notstandsmaßnahme charakterisiert sich die Neueinführung der Arbeitslosenunterstüßung in den Verbänden der Dachdecker (nur für die ungünstige Jahreszeit in Aussicht genommen), Maler, Schneider und Steinarbeiter (50 Pf. bis 1 Mk. pro Tag auf die Dauer von sechs Wochen). Nur fünf Gewerkschaften bleiben noch übrig, die keine Arbeitslosenunterstüßung haben, nämlich die Verbände der Dachdecker, Hausangestellten, Landarbeiter, Steinseher und Zivilmusiker.

Die Reiseunterstüßung wurde aufgehoben in den Verbänden der Bauarbeiter, Buchdruckereihilfsarbeiter, Friseurgehilfen, Gärtner, Gastwirtschaftlichen, Lithographen, Maler, Maschinenisten, Porzellanarbeiter, Schneider, Schuhmacher, Steinarbeiter, Textilarbeiter, Transportarbeiter und Zivilmusiker; herabgesetzt wurde die Reiseunterstüßung in den Verbänden der Buchbinder, Glaser, Holzarbeiter, Sutmacher, Kürschner, Notenfischer, Tabakarbeiter und Töpfer. Sie wird in bisheriger Höhe weitergezahlt in den Verbänden der Bäcker, Bildhauer (hier allerdings bei verkürzter Bezugsberechtigung), Böttcher, Brauereiarbeiter, Buchdrucker, Dachdecker, Fabrikarbeiter, Fleischer, Kupferschmiede, Lederarbeiter, Metallarbeiter, Sattler, Schiffszimmerer, Steinseher, Tapezierer und Zimmerer. 9 Verbände haben die Reiseunterstüßung überhaupt nicht eingeführt, darunter die Typographen.

Die Umzugsunterstüßung wurde in 24 Verbänden aufgehoben, in 11 andern wird sie unver-

ändert weiter gewährt, u. a. bei den Buchdruckern. 13 Verbände kennen diese Unterstüßungsart nicht.

Neben der Arbeitslosenunterstüßung kommt als nächst wichtigste die Krankenunterstüßung in Betracht. Um der Notwendigkeit willen, die Arbeitslosenunterstüßung möglichst lange aus den vorhandenen Vermögensbeständen zu gewähren, mußten in 7 Verbänden, darunter im unsrigen, auch an der Krankenunterstüßung Abstriche erfolgen. Aufgehoben wurde diese Unterstüßungsart in 35 Verbänden, darunter befinden sich, mit Ausnahme der Buchdrucker, sämtliche übrigen graphischen Gewerkschaften. Nur 5 kleinere Verbände zahlen Krankenunterstüßung in seitheriger Höhe weiter; die Bezugsdauer ist aber auch hier erheblich kürzer als bei uns.

Die Invalidenunterstüßung wird unverändert fortgezahlt bei den Buchbindern, Buchdruckern, Bureauangestellten, Sutmachern und Kupferschmieden; herabgesetzt wurde sie bei den Lithographen und Notenfischern.

Die Unterstüßung in Sterbefällen wurde aufgehoben in 13 Verbänden, herabgesetzt in 10 Verbänden, darunter in denen der Buchbinder und Lithographen. 21 Verbände, worunter sich der unsrige befindet, zahlen die Unterstüßung unverändert weiter. In drei kleineren Gewerkschaften (Handlungsgehilfen, Notenfischer und Steinarbeiter) wird Sterbegeld auch an die Angehörigen der im Felde gefallenen Mitglieder gezahlt.

Die Unterstüßung in Notfällen, die in unserm Verbände bekanntlich nicht statutarisch festgelegt ist, aber nichtsdestoweniger stark in Anspruch genommen wird (sie erforderte im Vorjahre 55135 Mk.), wurde in 10 Verbänden gänzlich aufgehoben und in 6 weiteren herabgesetzt. In der bisherigen Art und Höhe wird die Notfallsunterstüßung von 13 Verbänden weitergezahlt.

Gemäßregelungenunterstüßung zahlen unverändert 11 Verbände (darunter der unsrige) fort. 35 Verbände hoben diese Unterstüßungsart auf, und in 3 andern ist sie überhaupt nicht eingeführt.

Das buntesteckigste Bild weist die anfänglich in 32 Verbänden gezahlte Familienunterstüßung für Kriegsteilnehmer auf. Nach bestimmten Sähen wurde diese außerhalb des eigentlichen gewerkschaftlichen Rahmens liegende Unterstüßung in 15 Verbänden gewährt, 7 Verbände leisteten sie im Bedarfsfalle nach bestimmten Sähen. Weitere 5 Verbände hatten die Familienunterstüßung als Notfallsunterstüßung eingeführt und behandelten entsprechende Gesuche von Fall zu Fall. 16 Verbände haben von vornherein von der Einführung der Familienunterstüßung ab. Darunter befand sich auch unsere Organisation, die mit vollem Rechte Wert darauf legte, die statutarischen Unterstüßungszweige aufrechtzuerhalten und nicht auf Kosten dieser eine neue Unterstüßungseinrichtung zu schaffen. Nur zu bald sollte es sich zeigen, daß diese Auffassung auch von andern Verbänden geteilt wurde. Bereits in einer Konferenz der Verbandsvorstände am 15. September verständigten sich diese dahin, die Familienunterstüßung für Kriegsteilnehmer in nächster Zeit aufzuheben. Die Vorstände handelten eben in der Erkenntnis, daß alle Kräfte der Gewerkschaften jetzt auf die Unterstüßung der Arbeitslosen zu richten sind. Wenn trotzdem etwas zur Unterstüßung der Familien der im Felde stehenden Kameraden geschehen soll, so muß das Sache der Zweigvereine

fein. Speziell in unserm Verbands wird diese mehr private Hilfsbereitschaft denn auch reichlich geübt aus Gau-, Bezirks- und Ortsvereinsmitteln. Heute schon läßt sich sagen, daß der Gesamtbetrag der in den Lebensklassen des Verbandes für die „Kriegsunterstützung“ verausgabten Gelder eine ansehnliche Höhe erreichen wird.

Ebenso wie die freien Gewerkschaften, leben sich auch alle übrigen Gewerkschaftsrichtungen in die Notlage verwickelt, ihre Unterstützungsanstalten den außerordentlichen Anforderungen anzupassen, die gegenwärtig an sie herantreten. Das „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften“ hatte von vornherein bezweifelt, ob die wenigen gewerkschaftlichen Verbände, die eine regelmäßige Beihilfe an die Hinterbliebenen in Aussicht genommen haben, diese für längere Zeit würden gewähren können. Alle Not könne auch die christliche Gewerkschaftsbewegung gegenüber ihren Mitgliedern nicht beheben; dafür seien in solchen anormalen Situationen ihre Mittel zu schwach. In verschiedenen christlichen Verbänden haben inzwischen die Bestimmungen für das Unterstützungswesen bedeutende Änderungen erfahren. Der Graphische Zentralverband z. B. hat die bisherigen Unterstützungen, mit Ausnahme der Reise-, Arbeitslosen- und Sterbenerstützung, aufgehoben und gewährt bereits seit Mitte August die beiden erstgenannten wichtigen Unterstützungen an Bezugsberechtigte erst nach siebenwöchiger Wartezeit. Auch im Gutsenbergbunde trat bereits die Notwendigkeit ein, sich nach der Decke zu strecken. Trotzdem im größten Ortsvereine des Bundes, dem Berliner, die Zahl der Arbeitslosen in der vierten Septemberwoche nur 130 betrug, also verhältnismäßig sehr gering war, stellte sich dort die Unmöglichkeit heraus, den Zuschuß zur Arbeitslosenunterstützung weiterzuzahlen. Infolgedessen beschloß die Berliner Wähler, durch den sofortigen Wegfall des Krankengeldzuschusses das Manko in der Arbeitslosenunterstützung auszugleichen; auf wie lange, das ist allerdings eine andre Frage.

Die durch den Krieg hervorgerufene Stockung im Wirtschaftsleben lastet eben auf den Gewerkschaften aller Schattierungen gleichermaßen schwer. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat jetzt eine Kraftprobe sondiergleichen zu bestehen. Wenn irgendeine Zeit geeignet war, die innere Kraft einer Gewerkschaft offenbar werden zu lassen, so ist es die jetzige. Hz.

□ Ein gutgemeinter Vorschlag □

Es füllten sich die Lazarette mit verwundeten Kriegern. Unter ihnen befindet sich ein großer Prozentsatz organisierter Arbeiter. Das Lebensbedürfnis derselben ist meistens stark. Als Ersatzstoff ist manchem sein Gewerkschaftsorgan hochwillkommen.

Ich möchte daher allen Ortsvereinen, Mitgliedschaften usw. empfehlen, gelegene Nummern des „Korr.“ den Militär-lazaretten zu überweisen. Mancher verwundete Kollege wird sich freuen, wenn ihm unerhofft eine solche Nummer zu Gesicht kommt. Ich bin überzeugt, er wird sie mit Interesse lesen und wird schließlich den Augenblick abwarten, wo er eine weitere Nummer erhalten wird. In vielen Fällen wird der Betreffende kurze Nachrichten erhalten über die Buchdruckerverhältnisse im allgemeinen. Er wird oft auch über Vorgänge aus seiner Heimat oder in seinem letzten Konditionsort unterrichtet, und er wird manchen bekannten Namen finden unter denen, die auf unserer Kriegsehrentafel stehen.

Darum, Kollegen, unterzieht euch dieser kleinen Mühe und versucht alles, die Lage untrer verwundeten Kollegen und Arbeitsgenossen zu erleichtern.

Bayreuth.

Fritz Ederlin.

Das Buchgewerbe im Auslande

Österreich. Die gegenwärtige Lage im österreichischen Buchdruckgewerbe weist noch keine bemerkenswerte Verbesserung auf. Obwohl die Zahl der zum Militär Einberufenen ständig wächst, ist doch im Arbeitslosenstande so gut wie keine Änderung eingetreten. In Wien betrug die Zahl der Arbeitslosen am 26. September 1914 und am 3. Oktober 1044. Vor dem Kriege war der höchste Arbeitslosenstand im Juni mit 324 zu verzeichnen, der niedrigste im März mit 81. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den andern großen Druckstädten, namentlich in Prag. Auch aus Oberösterreich ist keine wesentliche Änderung im Arbeitslosenstand zu melden. In Salzburg waren Ende September 76 (kaum 60 Proz.) Mitglieder in Arbeit. Aus einem vom österreichischen Verband an die Reichsgewerkschaftskommission erstatteten Bericht über den Stand des Verbandes Ende August geht hervor, daß

12357 Mitgliedern 1914 zum Militär einrücken mußten; arbeitslos waren 2427 Mitglieder, von denen 1728 insgesamt 63041 Kr. Unterstützung aus den Kassen der 15 Kronlandsgewerkschaften bezogen.

Deutsche Schweiz. Das Zentralkomitee hat die Beschlüsse der Delegiertenversammlung in Olten abgeändert in dem Sinne, daß die zu bezahlenden Unterstützungen wieder erhöht und die Extrabeiträge erniedrigt werden. Danach beträgt die Konditionslosumunterstützung von nun an für die Ledigen 3 Fr. und für die Verheirateten 3,50 Fr. pro Wochentag. Die Krankenunterstützung beträgt pro Wochentag 3 Fr. für die Ledigen und 4 Fr. für die Verheirateten; für jedes Kind unter 16 Jahren wird ein wöchentliches Zuschuß von 1 Fr. gewährt. Wöchentliches Maximum 30 Fr. Die Extrabeiträge wurden folgendermaßen festgesetzt: Wer das durchschnittliche Handlöhnerminimum verdient, bezahlt als Extrasteuer wöchentlich 1 Fr., wer 3-5 Fr. darüber verdient, bezahlt 2 Fr., wer 6-9 Fr., darüber verdient, 3 Fr., und wer 10 Fr. und mehr darüber verdient, 4 Fr. an die Allgemeine Kasse.

Die Arbeitslosigkeit will immer noch nicht besser werden. Trotzdem man in der Schweiz im Frieden lebt, liegt doch alles darnieder. Die Schweiz ist eben Exportland. Dazu kommt noch, daß die Industrie gewisser Gegenden ganz einseitig ist, so z. B. die Ostschweiz mit ihrer großen Stickereiindustrie, die nun fast ganz brachgelegt ist und vorher schon zwei Strikjahre durchmachen mußte. Dadurch werden natürlich alle Gewerke, nicht zum wenigsten dasjenige der Buchdrucker, direkt und indirekt betroffen. So kommt es, daß eine Reihe von Maschinen ganz geschlossen, andre bei stark reduziertem Personal auch noch die Arbeitszeit herabsetzen. Einzige die Zeitungen, soweit sie erscheinen, haben noch Arbeit bei der Fülle von Nachrichtenmaterial, womit man in der Schweiz geradezu überschwemmt wird.

Amerika. Aus den Jahresberichten der International Typographical Union, deren Wirkungskreis sich nicht nur auf die Vereinigten Staaten, sondern auch auf Kanada, Westindien und Mexiko erstreckt, entnehmen wir einige allgemein interessierende Angaben. Kollege James M. Duncan (New York), der an Stelle des zum Arbeitskommissar für den Staat New York ernannten Kollegen M. Lynch zum Präsidenten berufen wurde, weist zunächst darauf hin, daß die Union wieder ein sehr erfolgreiches Jahr zu verzeichnen hatte. Das Vermögen vermehrte sich um 132 408 Dollar und die Mitgliederzahl um 1804. Sie beträgt jetzt 64 405. Die Zahl der Zweigvereine (einschließlich der 21 deutsch-amerikanischen Typographias) stieg von 707 auf 723. Von den im letzten Jahre durchgeführten Lohnbewegungen profitierten 89 Lokalvereine. Auf dem familiären Gebiete waren viele Fortschritte zu verzeichnen. Es gab fast keine Streiks, nur elf kleinere Kämpfe, an denen 107 Mitglieder beteiligt waren. Die Einnahmen des am 31. Mai 1914 abgeschlossenen Geschäftsjahres betrugen 982 429 Doll., die Ausgaben 850 021 Dollar. Die Zahl der Einflüsse des Gewerkschaftsheim (Union Printers' Home) stieg auf 153. Altersunterstützungen wurden 264 795 Doll. an 1210 Personen gezahlt oder 22 145 Doll. und 102 Personen mehr als im Vorjahre. Die Herausgabe der Monatschrift „The Typographical Journal“ erforderte bei 38 198 Doll. Einnahme einen Zuschuß von 3351 Doll. Verschiedene organisatorische Angelegenheiten entbehren nicht des Interesses für das Ausland. So wird darüber geklagt, daß das am Sitze der Organisation in Indianapolis eingerichtete Arbeitsnachweisbureau nicht die erwarteten Erfolge zeitigt, weil zu meist nur Seher nach kleineren Städten verlangt würden und die eingetragenen Arbeitslosen keine Lust hätten, nach dort zu gehen. Die Verwaltungstellen der Union in den größeren Städten sollten deshalb versuchen, diesem Mangelstand Abhilfe zu verschaffen. Der 52 Seiten umfassende Bericht des Executiv-Councils, des Vollzugsausschusses, gibt die Verhandlungen des Direktorenrates der vereinigten Druckergewerke wie auch die der internationalen Schiedsgerichtsbekörderung zwischen den Zeitungsherausgebern und der Union wieder. Ferner wird berichtet über die Verhandlungen zum Zweck eines engeren Zusammenschlusses der verschiedenen graphischen Gewerkschaften. Aber die Notwendigkeit eines solchen Zusammenschlusses herrschen keine Meinungsverschiedenheiten, desto mehr aber über die finanzielle Seite. Da die vier anderen graphischen Verbände zusammen noch keine 40 000 Mitglieder zählen, würde auf die Buchdrucker mit über 60 000 Mitgliedern der Löwenanteil an der Finanzierung des Industriefverbandes (10 Cents pro Mitglied und Monat) entfallen. Hieran dürfte das Projekt vorläufig scheitern. Hervorhebung verdient schließlich noch, daß die Union der amerikanischen Buchdrucker ein Hauptaugenmerk auf die gute technische Durchbildung des gewerblichen Nachwuchses richtet. Zu diesem Zwecke wurden besondere Kurse für Lehrlinge eingerichtet.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

WL. Bielefeld (Bezirk und Ort). (Vierteljahrsbericht.) Am 4. Juli fand eine Versammlung am Vorort statt, die sich hauptsächlich mit dem „Korr.“-Obligatorium für den Bezirk Bielefeld befaßte, um der am 5. Juli in Herford abgehaltenen Bezirksvertrauensmännerkonferenz bestimmte Vorschläge unterbreiten zu können. Den Ausführungen des Bezirksvorstandes wurde zugestimmt, damit ich dem Wunsche des Gauverbandes in Lachen Rechnung getragen. — Die für den 1. August geplante Versammlung, in der auf Einladung untrer Maschinenlehrevereins der zweite Vorlesung der Zentralkommission der Maschinenlehre, Kollege Leber (Berlin), einen Vortrag halten sollte und die Versammlung am 13. August, in der unser ehe-

maliger Gauvorsitzer Graßmann (Berlin) zu sprechen gedachte, mußten leider der Kriegswirren wegen aufgeschoben werden. — Zur Berichterstattung über die Beschlüsse der Gauvorsitzerkonferenz wäre es notwendig gewesen, eine Bezirksversammlung einzuberufen. Infolge der jetzigen schlechten Bahnverbindungen mußte davon Abstand genommen werden. Dafür fand am 13. September eine Bezirksvertrauensmännerkonferenz statt. Die Beschlüsse der Gauvorsitzerkonferenz wurden im allgemeinen aufgegeben; nur wurde moniert, daß die Extrasteuer zu niedrig sei, und daß den Halbbeschäftigten zu weit entgegengekommen worden sei gegenüber den Konditionslosen. Unser Gauvorstand soll gebeten werden, den beteiligten Instanzen eine andre Regelung zu empfehlen. Ferner wurde die Bezirkskasse dem Vorstande zur Verfügung gestellt. — Am 14. September verammelten sich die Mitglieder des Vorortes Bielefeld, um den Bericht von der Bezirksvorsitzerkonferenz entgegenzunehmen. Auch hier dieselben Monita wie auf der vorher genannten Vertrauensmännerkonferenz. Die Ortskasse wurde dem Vorstande zur Verfügung gestellt. Aus der Mitte der Versammlung wurde folgender Antrag angenommen: Die Vollbeschäftigten sowie alle diejenigen, die ein Handlöhnerminimum verdienen, haben erstmalig am 26. September einen weiten Extrabeitrag von 50 Pf. pro Woche zugunsten der Ortskasse zu leisten. Aber diesen Antrag wurde nur von den Vollbeschäftigten abgestimmt, die ihn einstimmig annahm. Das eigentliche Verhalten einer hiesigen größeren Firma wurde einer Kritik unterzogen.

Dresden. Unser langjähriger Verwalter, der mit der Gesamtorganisation und besonders mit dem Dresdner Gauvereine so eng verwachsene Kollege Hermann Steinbrück, konnte am 8. Oktober sein 60. Lebensjahr vollenden. Reich freudig überrastet wurde das Geburtsfesttag mit dem Vortrage stimmungsvoller Vieder durch unsern Gesangsverein. Eine kleine, dem Ernste der Zeit angemessene Feier veramfelte abends eine Anzahl Kollegen, wobei noch manches Lied gesungen und auf die Gesundheit und weiteres Wohlergehen untrer bewährten Kollegen Steinbrück angestochen wurde. Möge er dem Dresdner Gauvereine noch recht lange Jahre in gewohnter Rüstigkeit erhalten bleiben!

Ludwigshafen a. Rh. (Vierteljahrsbericht.) In der Juliversammlung gab der Gauvorstand durch Zirkular bekannt, daß die pfälzische Handwerkskammer die Summe von 100 Mk. zum Besuche der „Bugra“ zur Verfügung gestellt hat. Sämtliche Pfälzer Kollegen hatten Anspruch darauf. Auch die Stadtverwaltung hatte auf unsre Eingabe einen Betrag von 400 Mk. bereitgestellt, wovon aber durch den Ausbruch des Krieges kein Gebrauch gemacht werden konnte. Ein Vortrag des Vorstehenden Rolf über „Das Wesen der freien Gewerkschaften“ fand dankbare Anerkennung. Nach § 11 Absatz d des Verbandsstatuts wurden zwei Mitglieder ausgeschlossen. — Die Septemberversammlung, im Zeichen des Weltkrieges, war trotz der vielen Einberufungen von Mitgliedern untrer Ortsvereins, gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des im Kampfe gefallenen Kollegen Julius Lauer ehrend gedacht. Im Vordergrund dieser Versammlung stand die Bezirksvorsitzerkonferenz des Gauvereins Mittelrhein, auf welcher Bericht von der Gauvorsitzerkonferenz erstattet wurde. Vorstehender Rolf erstattete den Bericht über die Konferenz. Eine Diskussion fand nicht statt. Die Versammlung war unter den gegebenen Verhältnissen mit den Beschlüssen der Gauvorsitzerkonferenz einverstanden. Ein Vorstandsbeschluss, der den Frauen der zum Meer einberufenen Mitglieder eine Unterstützung gewährt, wurde von der Versammlung aufgegeben. Ein Antrag zur Einführung von 50 Pf. Extrasteuer zur Ortsvereinskasse wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Ausgeschlossen wurden drei Mitglieder nach § 11 Absatz d des Verbandsstatuts. Diese Ausgeschlossenen waren sozuzulagen nur halbe Mitglieder, die sich in der Zeit ihrer Organisationsangabigkeit nie um den Verband kümmerten und jetzt den Augenblick für gekommen erachteten, sich nach mehreren Resten ausschließen zu lassen, um so der Extrasteuer zu entgehen. Vom Vorstehenden wurde sodann der Stand des Organisationsverhältnisses im Bezirke mitgeteilt. Hierbei wurden auch die Vereinbarungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen einiger hiesiger Druckereien einer besonderen Betrachtung unterzogen. Am 12. September waren arbeitslos am Orte 37 (Bezirk 42), davon bezugsberechtigt 34 (36), vollbeschäftigt waren 60 (79), verheiratet arbeitslos 14 (18), zum Militär einberufen waren 53 (67), davon verheiratet 34 (44) Kollegen.

Magdeburg. (Vierteljahrsbericht.) Die Juliversammlung brachte uns nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten einen Vortrag des Gewerkschaftsbeamten Herrn Paul Baumann (Magdeburg) über das Thema: „Was lehrt uns der letzte Gewerkschaftskongress“. Der Referent verstand es in vorzüglichster Weise, den Anwesenden klar vor Augen zu führen, mit welcher Spannung sowohl von Freund wie Feind der Tagung des Kongresses entgegengesehen wurde. Erfreulicherweise seien jedoch die Feinde der modernen Arbeiterbewegung, die einen Zufluß der Gewerkschaftsbewegung erhofft hatten, nicht auf ihre Rechnung gekommen. Am Schlusse seiner Ausführungen empfahl der Referent den Anwesenden das Protokoll des Gewerkschaftskongresses zum fleißigen Studium. — Durch die im August ausgebrochenen Kriegswirren mußte die Augustversammlung leider ausfallen. — Die am 1. September abgehaltene Ortsvereinsversammlung war trotz der durch den Krieg hervorgerufenen mißlichen Zeit sehr gut besucht, dies war vor allem wohl der Berichterstattung von der Gauvorsitzerkonferenz zuzuschreiben. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und Bekanntgabe der durch den Krieg verursachten Veränderungen im Mitgliederstand untrer Ortsvereins (von insgesamt

237 Mitgliedern waren Ende Monat August arbeitslos
 234 Mitglied eder, krank 27, volltuende Mitglieder 106,
 a s'ehende 257, 3 im Militär 203, von denen Kollege Otto
 bereits gefallen ist, vom Beruf abgegangen 10 Mit-
 glieder) erstellte unser Gauvorsitzer König (Walle a. S.)
 Bericht über die Gauvorsitzerkonferenz. Er verstand es
 wie immer, die Kollegen von der Notwendigkeit der auf
 der Konferenz gefassten Beschlüsse voll und ganz zu über-
 zeugen und erzielte reichen Beifall für seine Ausführungen.
 Für die Familien der ins Feld gezogenen Kollegen bewilligte
 die Versammlung eine einmalige Unterstützung von
 10 Mk.

Winden (Weßl). In der am 26. September ab-
 gehaltenen Monatsversammlung wurde zunächst das
 Mandaten einiger im Felde gefallener Bezirkskollegen ge-
 währt. Sodann erstellte Vorsitzender Perini Bericht über
 die Bezirksvertrauensmännerkonferenz und damit zugleich
 über die auf der Gauvorsitzerkonferenz gefassten Beschlüsse.
 Die Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen der
 beiden Konferenzen einverstanden. Es wurde ferner be-
 schlossen, den Familien der im Felde stehenden Kollegen
 aus der Ortskasse eine einmalige Unterstützung zukommen
 zu lassen. Um bei Fällen von Bedürftigkeit weiter helfend
 eingreifen zu können, wurde dem Vorstande das Vermögen
 des Ortsvereins zur Verfügung gestellt; außerdem haben
 sich die vollbeschäftigten Mitglieder einen Beitrag von
 wöchentlich 25 Pf. auferlegt. Nachdem noch einige weniger
 wichtige Angelegenheiten erörtert worden waren, wurde
 die ziemlich gut besuchte Versammlung mit einem Hoch auf
 den Verband geschlossen.

D. Wiesbaden. In der am 19. September im „Ge-
 werkschaftshaus“ abgehaltene Versammlung war ziem-
 lich gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde
 das Andenken des verstorbenen Kollegen Ernst Langguth
 und des auf dem Schachtfeld gefallenen Kollegen Rudolf
 Bertram geehrt. Vorsitzender Holzhauser gab einen
 Überblick über die allgemeine Lage. Von den etwa
 380 Mitgliedern im Bezirk sind 66 arbeitslos, 20 arbeiten
 mit verkürzter Arbeitszeit und 149 sind vollbeschäftigt.
 Zum Militär wurden 113 Kollegen eingezogen, davon sind
 65 verheiratet. In der Zeit vom 30. August bis 12. Sep-
 tember wurden hier aus der Verbandskasse 1146 Mk. an
 Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt. Ein Aufnahmegefehl
 konnte dem Gauvorstand empfohlen werden. In einem
 Falle kündigungloser Entlassung und erfolgter Lohnkürzung
 durch eine hiesige Firma hat der Vorstand regeln ein-
 gegriffen. Die Willensschwäche der betreffenden Kollegen
 wurde streng verurteilt. Über die Beschlüsse der Gau-
 vorsitzerkonferenz referierte Kollege Holzhauser. In
 eingehender Weise behandelte er die Lage untrer Ver-
 bandes in der gegenwärtigen ersten Zeit. Die gefassten
 Beschlüsse erläuterte er in anschaulicher Weise und betonte,
 daß die Neuordnung der Unterstützungsfrage eine weite
 Maßnahme sei, die der Zukunft Rechnung trage. In der
 daran anschließenden Diskussion wurden einige Fragen in
 zufriedenstellender Weise beantwortet. Im Schlußwort
 forderte der Vorsitzende zu treuer Pflichterfüllung auf.
 Golda läßt solle man nicht nur im Munde führen, sondern
 durch die Tat beweisen. Lobende Anerkennung sollte die
 Versammlung der edlen Handlungsweise eines nicht ge-
 nannten Kollegen, der von seiner Arbeitslosenunterstützung
 die Woche 5 Mk. zum Besten bedürftiger Kollegen
 spendete.

□□□□□ Rundschau □□□□□

Vorbildliche Unternehmer! In Kassel gewährt die
 Buchdruckerei Baumann & Co. den Familien ihrer zum
 Kriegsdienst einberufenen Arbeiter eine wöchentliche Unter-
 stützung, erfreut außerdem die Ausgerückten von Zeit zu
 Zeit durch Zuwendung von Liebesgaben und versicherte
 ihnen davon in einer Kriegsversicherung. — In Ludwigs-
 hafen a. Rh. zahlte die Buchdruckerei Gerlich & Co. den
 Familien ihrer zum Kriegsdienst einberufenen Gehilfen in
 der ersten Woche den vollen Lohn und gewährt von da
 an für jede Woche 6 und für jedes Kind 1 Mk. wöchent-
 lich; außerdem werden die Beiträge für die Krankenkasse
 weitergezahlt. Die Buchdruckerei Weiß & Hamerl ge-
 währt Mietszuschüsse von 20 bis 25 Mk. und bezahlt für
 die Verheirateten die Krankenkassenbeiträge. Die Buch-
 druckerei Waldhirs & Co. bezahlt den Frauen ihrer zur
 Fabrik einberufenen Geschäftsangehörigen wöchentlich 7 und
 für jedes Kind 2 Mk. bis zum Höchstbetrage von 20 Mk.
 wöchentlich; außerdem wird für die Verheirateten der
 Mietsbeitrag zur Krankenkasse bezahlt. Die Buchdruckerei
 Gebr. Neubauer zahlte eine einmalige Unterstützung von
 10 Mk.

Berlin und Witten von Buchdruckern im Kriege.
 Das Eiserne Kreuz als Auszeichnung für außerordentliche
 Verdienste im Kriege erhielten, außer den früher an dieser
 Stelle schon erwähnten sieben Kollegen, inzwischen noch
 folgende sieben Mitglieder unserer Organisation: Max
 Ruffig, zuletzt in Breslau, Heinrich Schmalz, zuletzt
 in Hagen i. W., John Heiblich, zuletzt in Hamburg,
 Ziegler (Maschinenfeger), zuletzt in Hannover, Otto
 Neumann, Inhaber der Buchdruckerei Lorenz & Neu-
 mann in Hannover, Georg Biederer, zuletzt in Regens-
 burg, Rudolf Barkentin, zuletzt in Schwerin; ferner hat
 die gleiche Auszeichnung auch der Buchdruckereibesitzer Bruno
 Leopold aus Königsberg erhalten. — In geradezu trauriger
 und erbärmlicher Weise hat sich aber, wie die „Wehlauer
 Zeitung“ vom 5. Oktober berichtet, der unsern Lesern auch
 als Faschismuseinseitiger nicht unbekannter Buchdruckerei-
 besitzer Richard Scheffler in Wehlau als Kriegsbüro-
 meister unter russischer Herrschaft ausgezeichnet. Er hat

eine brutale Knutenherrschaft eingeführt und ließ z. B. an
 einem der wenigen Tage, in denen die Russen in Wehlau
 hausten, einen alten Mann von 70 Jahren mit einem
 Rohrstock prügeln, weil dessen Frau nicht budnen
 wollte, daß eine fremde Frau in einem leeren Nachbar-
 haufe, dessen Bewohner geflüchtet waren, Mehl stahl. Der
 alte Mann schildert diesen niederträchtigen Streich in der
 „Wehlauer Zeitung“ u. a. folgendermaßen: „... Im Ral-
 haufe wurde meine Frau in eine Zelle eingeschlossen, die
 derartig beschmutzt war, daß man sie nicht gern mit einem
 Stalle vergleicht. Ich selbst wurde in eine andre Zelle ge-
 bracht. Dort mußte ich die Hufe herunterziehen und mich
 über die Prische legen, worauf Thomas (ein Polizist) mit
 einem Stocke unbarmerzig auf mich einschlug. Alles
 Bissen und Vorstehlen, ich sei Veteran und habe den
 Feldzug 1870/71 mitgemacht, konnte nicht vor dieser Prügel-
 strafe nicht retten. Nachmittags um 5 Uhr, als die deutschen
 Truppen hier einrückten und man Deutschland, Deutsch-
 land über alles! spielte, wurden wir aus der Zelle ent-
 lassen. Hoffentlich ergeht es meinen Kameraden, die heute
 draußen im Felde stehen, nach 43 Jahren besser als mir.“ —
 Eine weitere drastische Beleuchtung der Art, wie es in
 Wehlau zur Zeit der Russenherrschaft und unter der Aufsicht
 des „Bürgermeisters“ und Buchdruckereibesitzers Scheffler
 zugegangen ist, geht aus einem Briefe hervor, den ein von
 Wehlau vor der Ankunft der Russen geflüchteter Drucker-
 kollege nach seiner inzwischen wiedererfolgten Rückkehr an
 den Kassierer unserer Mitgliedschaft in Danzig gerichtet hat.
 Der Brief lautet: „Lieber Herr Bulla! Am 5. Oktober
 habe ich hier wieder angefangen. Doch glaube ich, daß
 die Kunst wohl nicht lange dauern wird. Denn von den
 wenigen Einwohnern, die hier waren, ist die Hälfte schon
 wieder geflüchtet. Ich kam in der Nacht um 2 Uhr hier
 an und fand alles öde und leer. Türen und Schaulenster
 sind eingeschlagen. Fast alles ist ausgeraubt. Sie können sich
 keinen Begriff davon machen, mit welcher Erwartung ich zu
 meiner Wohnung schlich. Ich fand die Haustür geschlossen.
 Ich öffnete und trat ein. An der Treppentreppe hingen
 merkwürdig viel Kochtöpfe. Als ich in den zweiten Stock
 hinaufkam, sah ich die Türe meiner Wohnung weit ge-
 öffnet. Ich zündete ein Licht an, worauf ich mit Schreien
 erkannte, daß fast alles zerstört, durcheinand und ausgeraubt
 war. Lampen, Bilder, Nippfächer, Kleider usw. lagen auf
 dem Boden, zerbrochen oder zerlegt; von untrer Wäsche
 war kein Stück mehr da. Ich bin beinahe zum Bettler ge-
 worden. Möge Gott verhüten, daß es Ihnen auch so geht!
 Viele Grüße an Sie und Ihre liebe Familie Ihr . . .“

Konkurs. In Dresden wurde über das Vermögen
 des Inhabers der Druckerei des „Dresdner Lokalanzeigers“,
 Karl Bergold, am 3. Oktober das Konkursverfahren er-
 öffnet.

Drucksachen als Feldpostsendungen. Wie „Presse-
 Buch-Papier“, das offizielle Organ des Verbandes der Fach-
 presse Deutschlands, berichtet, hat das Reichspostamt auf eine
 Eingabe, die eine Erweiterung der Bestimmungen über die
 Feldpostsendungen für Fachzeitschriften und Drucksachen zum
 Ziel hatte ablehnend geantwortet und auf folgende Mög-
 lichkeiten für eine regelmäßige Zuführung von Zeitungen
 und Zeitschriften an Angehörige des Feldheeres verwiesen:
 1. Bestellung bei der zuständigen Feldpostanstalt unter Ent-
 richtung des gewöhnlichen Zeitungspreises und der be-
 stimmungsabhängigen Umschlagsgebühren (zwischen 30 und
 120 Pf. vierteljährlich je nach der Häufigkeit des Erscheinens);
 2. Bestellung durch Familienangehörige oder sonstige Per-
 sonen in der Heimat bei den Reichspostanstalten unter Ent-
 richtung der Gebühren wie unter 1. 3. unmittelbare Be-
 stellung bei der Redaktion zur Zuwendung im Feldpostbrief
 oder unter Band, bis 50 g portofrei, von 50 bis 250 g
 20 Pf. 4. Zuwendung durch Familienangehörige oder dritte
 Personen im Feldpostbrief unter denselben Bedingungen
 wie zu 3. Das Reichspostamt ist der Ansicht, daß durch
 die Bezugsmöglichkeiten dem Bedürfnisse nach ausgiebiger
 Versorgung des Feldheeres mit Lesestoff politisch, fach-
 wissenschaftlich und unterhaltenden Inhalts in weitem
 Maße Rechnung getragen sei; weitergehende Vergünstigungen
 würden nur dazu beitragen, die an und für sich schon großen
 Schwierigkeiten der Feldpost noch zu erhöhen. Im übrigen
 wird in der Antwort des Reichspostamtes noch darauf ver-
 wiesen, daß die zur allgemeinen Verteilung bei den Ab-
 gabestellen des Roten Kreuzes eingehenden Schriften,
 Bücher usw. durch die Militärappellbehörden frei befördert
 werden.

Zur Verhinderung von Seuchen. Zur Bekämpfung
 von Seuchen, die im Kriege fast unvermeidlich sind, ist die
 Vorbeugung die wichtigste Maßnahme. Hierbei hat der
 einzelne wie der Staat gleich wichtige Aufgaben. Als
 persönliche Maßnahmen sind anzunehmen: 1. Das Vermeiden
 aller ungekochten Getränke, mit Ausnahme von Wein,
 Bier und natürlichen Mineralwässern. 2. Das Vermeiden
 von disponierenden Momenten, wie körperlichen Ermüden,
 Gemüth von rohem Obst usw. 3. Das Anfeuern im Not-
 falle doch roh genossener Getränke. 4. Gründliche Säuberung
 der Hände mit Wasser und Seife vor jeder Mahlzeit.
 Daneben ist an staatlichen Maßnahmen zu fordern: 1. Auf-
 nahmezwang jedes an Durchfällen erkrankten Soldaten in
 die zur Verfügung stehenden Lazarets. 2. Staatliche Be-
 aufichtigung der Seltenerwasserfabriken (Verbot der Ver-
 wendung von ungekochtem und undestilliertem Wasser).
 3. Einschränkung des Schnapsauschankes und Schnaps-
 verkaufes. 4. Verbot der Verabreichung von ungekochtem
 Wasser, Limonade und Gebrörem in Cafés, Restaurants
 und auf der Straße innerhalb von gefährdeten Bezirken. —
 Da die Krankheitsübertragung bei allen Seuchen gleichartig
 ist, so sind diese Maßnahmen für alle Seuchen von gleich
 großem Wert.

**Dividendenbesitz der privaten Lebensver-
 sicherungsanstalten.** Die „Deutsche Versicherungspreffe“

bringt in ihrer Nr. 30 vom 29. Juli d. J. eine Zusammen-
 stellung über die finanziellen Ergebnisse der privaten deut-
 schen Lebensversicherungsgesellschaften in den Jahren 1909
 bis 1913. Bei dieser Statistik dürfte die Versicherer wohl
 am meisten interessieren, welchen Tribut sie den Kapitalisten
 jahraus, jahrein für ihre Lebensversicherung zahlen müssen.
 Wir geben deshalb die von den einzelnen Gesellschaften
 verausgabten Summen nachstehend bekannt:

	Millionär- dividende Mk.	Zantieme Mk.
Berlinische	990 095	577 369
Deutsche Lebensversicherungsbank	675 000	309 584
Deutschland	892 500	329 615
Deutscher Anker	770 000	227 854
Friedrich Wilhelm	2 821 800	1 216 784
Nordstern	2 321 314	1 534 232
Preußische	608 560	372 929
Victoria	4 170 000	3 493 419
Scania	2 760 000	317 200
Urania	405 244	105 842
Schurginga	5 730 000	891 982
Frankfurter	908 000	278 680
Providentia	3 400 000	704 063
Hamburg-Mannheimer	345 000	145 674
Janus	537 500	466 098
Freia	405 000	591 947
Leutonia	409 500	395 511
Westphalia	478 125	458 383
Witas	775 000	413 462
Magdeburger	1 288 000	677 885
Wilhelma	4 950 000	695 793
Arminia	1 592 500	551 370
Bayrische	4 075 000	400 375
Münchener	300 000	156 755
Weska	12 144	32 268
Germania	2 070 000	150 000
Summa	43 690 282	15 494 671
		59 184 953 Mk.

Aber 59 Millionen Mark — im Durchschnitt pro Jahr
 rund 12 Millionen Mark — haben demnach die Herren
 Aktionäre, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder von den
 Versicherern erhalten. Und trotz dieser Tatsache gibt es
 selbst unter den Arbeitern noch viele Tausende, die anstatt
 sich bei der „Volksfürsorge“ zu versichern, durch Abschluß
 einer Lebensversicherung derartige kapitalistische Privat-
 gesellschaften unterstützen.

**Staatszuschuß zur Arbeitslosenfürsorge an die Ge-
 werkschaften in England.** Wie der Berliner „Vorwärts“
 zu berichten weiß, ist die rühmliche Agitation der englischen
 Gewerkschaften zur Erlangung eines Staatszuschusses für
 die gewerkschaftliche Arbeitslosenfürsorge erfolgreich gewesen.
 Das englische Handelsministerium machte dieser Tage be-
 kannt, daß es von nun an bereit sei, Organisationen, die
 ihren Mitgliedern Arbeitslosenunterstützung zahlen, Not-
 zuschüsse zu gewähren. Diese Zuschüsse lassen die Rechte,
 die den Gewerkschaften auf Grund des Arbeitslosen-
 versicherungsgesetzes zustehen, unangefastet. Die Not-
 zuschüsse werden unter folgenden Bedingungen verabfolgt:
 1. daß die Organisation infolge abnormaler Arbeitslosigkeit
 Schaden leidet; 2. daß die Organisation ihren Mitgliedern
 nicht mehr als 17 Schilling die Woche (einschließlich der
 Staatszuschüsse) an Arbeitslosenunterstützung zahlt; 3. daß
 die Organisation für die Dauer der staatlichen Notzuschüsse
 Extrabeiträge von ihren in Arbeit stehenden Mitgliedern
 erhebt. Die Höhe des staatlichen Notzuschusses beläuft sich
 auf entweder ein Drittel oder ein Sechstel der von der
 Organisation für Arbeitslosenunterstützung verausgabten
 Beträge, und zwar je nach der Höhe der erhobenen Extra-
 beiträge, wie folgende Skala zeigt:

Maximalhöhe der von der Organisation gezahlten Arbeitslosenunterstützung	Erforderlicher Extrabeitrag, um Notzuschuß zu erhalten:
17 Schilling	3 Pence
15 „	2 „
13 „	1 Penny
11 „	2 „

Eine Organisation also, die ihren Mitgliedern eine Arbeits-
 losenunterstützung von beispielsweise 12 Schilling zahlt, wird
 durch die Erhebung eines Extrabeitrags von 2 Pence (16 Cents)
 die Woche zu einem Notzuschuß von 4 Schilling pro Woche
 und Mitglied berechtigt sein, wozu sich in den meisten Fällen
 noch 2 weitere Schilling auf Grund des Arbeitslosen-
 versicherungsgesetzes gesellen würden. Entschließt sich die
 Gewerkschaft zur Erhebung des Extrabeitrags von nur
 einem Penny, dann beträgt der staatliche Notzuschuß nur
 2 Schilling, mit dem staatlichen Arbeitslosenversicherungs-
 zuschuß 4 Schilling.

Verschiedene Eingänge.
 „Technische Mitteilungen.“ Herausgegeben von
 der Zentralkommission der Maschinenfeger Deutschlands.
 Nr. 119. August 1914. Inhalt: Die Entkalkung der Dampf-
 maschinenfahle. — Die Stringerzeuge. — Winche für die
 Linotype. — Umschau. — Dresfenerverzeichnis. — Die „S. M.“
 erscheinen am 1. jeden Monats. Bestellungen sind unter
 Boreinsendung des Betrags (13 Pf. bei portofreier Zu-
 sendung) nur zu richten an Paul Richbenhain, Neu-
 källn, Schillerpromenade 9 IV. Redaktionelle Mitteilungen
 adressiere man: A. Obde, Berlin SW 29, Willibald-
 Alexs-Strasse 34 III.
 „Für Alle Welt.“ Illustrierte Zeitschrift. Verlag:
 Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. XX. Jahr-
 gang, Heft 28. Preis 40 Pf.
 „Die Neue Zeit“, Wochenschrift der deutschen Sozial-
 demokratische. Verlag von J. S. W. Dieb Nachf. in Stutt-
 gart. Nr. 22 und 23, 32. Jahrgang, sowie Nr. 1 vom
 33. Jahrgang. Preis 25 Pf. pro Nummer, vierteljährlich
 3,25 Mk.

Briefkasten.

G. B. in N.: Befähigen Empfang; wird bei passender Gelegenheit, die sich bald bietet, erwählt werden. — **W. D. in St.:** Mit P. S. gemachtem Vorschlage zur Güte vollständig einverstanden; schade nur, daß dieser Zeitpunkt noch so fern. — **A. G. in B.:** Wird ohne jeden Kommentar gebracht. — **W. D. in S.:** Eine solche Behauptung ist natürlich der gleiche Anflug wie der von der „Berghischen Rundschau“ („Korr.“ Nr. 116) verübt und wird an der nämlichen Stelle ebenso behandelt werden. — **C. Sch. in Fr.:** Bitten um Angabe, ob Brief eingegangen. — **Nach Heilbronn:** Das ist allerdings ein starkes Stück. In der nächsten „Wochenschau“ leben wir uns mit jener Firma wieder. — **G. A. in St.:** 1. Für Information kollegialen Dank! 2. Prüfsüre ist in unsern Besitz und wird zu geeigneter Zeit einmal beaufgestellt werden. Sie wollen wohl ein Exemplar haben? — **D. E. in N.:** Solche Bemühungen sind sehr notwendig und verdienen den Dank der Kollegen. Kommen darauf zu sprechen. Grd. Gruß! — **U. S.:** 2,45 Mk. — **G. Th.:** 2,15 Mk. — **A. St. in B.:** 2,60 Mk. — **U. P. in Br.:** 2 Mk. — **D. R. in Br.:** 2,60 Mk. — **G. A. in Hamburg:** 3,05 Mk. — **P. S. in Auerbach:** 2,30 Mk. — **A. Sch. in Kreuznach:** 2 Mk. — **S. A. in Zw.:** 5,15 Mk. — **W. B. in B.:** Betrag erhalten.

Adressenveränderungen.

Barmen. Alle Sendungen für Ort und Bezirk sind bis auf weiteres an den stellvertretenden Vorsitzenden Wilhelm Federhenn, Barmen, Rüdigerstraße 68 a, zu richten. (Geldsendungen an David Voh.)

Stahfurt-Leopoldshall. Die Gesäfte des Ortsvereins übernimmt bis auf weiteres Kollege Otto Seiskopf, Stahfurt, Landwehrstraße 15 I.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigestellte Adresse):
Im Gau Nordwest 1. der Stereotypen Anton Cab, geb. in Seefeld (Oldenburg) 1890, ausgl. in Nordenham; **2.** der Geher Johann Gerrits, geb. in Bant 1895, ausgl. in Swakopmund 1913; war noch nicht Mitglied; **3.** der Drucker Rudolf Szaloti, geb. in Graz (Steiermark) 1887, ausgl. in Wien 1906; war schon Mitglied des österreichischen Verbandes. — **S. Miska** in Bremen, Hardenbergstraße 52.
Im Gau Schlesien der Geher Wilhelm Renner, geb. in Bohmischdorf (Kr. Brieg) 1867, ausgl. in Diesdorf (Kr. Striegau) 1885; war schon Mitglied. — **Karl Fiedler** in Breslau I, Kupferschmiedestraße 7 II.

Arbeitslosenunterstützung.

Berlin. Der Geher August Döring aus Büßen gibt an, sein Verbandsbuch (Hauptbuchnummer 79 214), ausgehellt am 18. August 1914 vom Gau Berlin unter Nummer 6458, verloren zu haben. Dem D. ist ein neues Buch ausgehellt und wird das alte hiermit für ungültig erklärt. Beim eventuellen Vorzeigen ist dasselbe abzunehmen und der Hauptverwaltung einzuliefern.

Breslau. Dem Geher Anton Wihit, geboren in Przelatka, wurde das Buch (Böhmen 5170, Hauptbuchnummer 92 421) angeblich in Kattowitz gestohlen. Bei eventueller Vorzeigung ist das Buch abzunehmen und der Hauptverwaltung einzuliefern.

Berammlungskalender.

Barmen. Berammlung Sonnabend, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Parlamentsstraße.
Frankfurt a. M. Bezirksberammlung Montag, den 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in den „Seminger-Sälen“, Allerheiligenstraße 10/12.
Plauen i. B. Berammlung Sonnabend, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239
 Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs

Vierter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1914.
 (Die nachfolgenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgesucht. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme des selben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

- II. Kreis.
Dinslaken: Perbrüggen, Heinrich.
- III. Kreis.
Buchschlag (Hessen): Verlag der „Kongzerprogramme des Gegenwart“ (Otto Brömmle).
- IV. Kreis.
Radolfzell: „Radolfzeller Zeitung“ (G. Seckel Nachf., Inh. Karl Gritsch).
- V. Kreis.
Augsburg: Robert & Hofmann.
- X. Kreis.
Londern: „Londerner Nachrichten“ (Johann Flatterich).
- XI. Kreis.
Ludenwalde: Dreher, Karl.
Pulitz: „Pulitzer Nachrichten“.

Aus der Liste der tarifreuen Gesellen wurde gestrichelt der Geher Friedrich Prabh in Groß-Mußheim.

Bekanntmachungen.

Schiedsgericht betreffend.
Bielefeld. Gesellenvorsitzender: L. Ernst, Weststr. 23.
 Arbeitsnachweise betreffend.
Bielefeld. Verwalter: Louis Ernst, Weststraße 23.
Chemnitz. Verwalter: Artur Stein, i. Ga. Strauß & Stein, Markt 10.
Stuttgart. Verwalter: G. Klein, Heußelstraße 3 (Fernsprecher 4983).
 Berlin, 5. Oktober 1914.
 Franz Brande, L. S. Giesede,
 Prinzipalsvorsitzender, Gesellenvorsitzender,
 Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissostraße 5 II.
 Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Insbach. Der Geher Joseph Schläge aus Sülpich (Hauptbuchnummer 794) wird hiermit aufgefordert, den hier erhaltenen Vorschlag von 4 Mk. umgehend an Bald. Wolfram, Ludwig-Keller-Straße 16, zurückzugeben, andernfalls weitere Schritte unternommen werden. Die verehrlichen Funktionäre werden gebeten, Schl. auf diese Notiz aufmerksam zu machen, eventuell diesem den Betrag abzugeben.

Wassenscheid. Der Geher Werner Wachsmuth aus Bünde i. W. (Hauptbuchnummer 101 363) wird erlucht, seine fünf Kette, im Betrage von 8 Mk., umgehend an Wilhelm Lehnhoff, Kaiserstraße 18, einzuliefern.

Wir suchen einen tüchtigen
Linotypsetzer
 an Doppeldecker für vorläufig sechsstündige Schicht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die „Freie Volkszeitung“, Göppingen. [446]

Millitärfreier
Linotypsetzer
 zum 26. Oktober gesucht. Stellung, wenn möglich, dauernd. Angebote sind an den „Mühlhäuser Anzeiger“ in Mühlhausen i. Thür. zu richten. [445]

Todesanzeige
 Den Heldentod für das Vaterland erlitten auf den Schlachtfeldern Frankreichs unsere Kollegen, der Drucker [444]

Adam Deder
 im Alter von 22 Jahren, und der Geher **Johann Oden Dahl**
 im Alter von 21 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken wird ihnen bewahrt.
 Der Ortsverein Aßin (B. d. D. B.).

Auf dem Felde der Ehre fiel am 8. September in Frankreich unser lieber Kollege und Gesangvereinsmitglied [453]

Otto Fr. Wolf
 aus Obergrösch bei Greiz im 24. Lebensjahre.
 Ein dauerndes Andenken bewahren ihm Mitgliedschaft Bauen.
 Gesangverein „Gutenberg“.

Auf französischem Boden fand unser treues Mitglied, der Maschinenseher [452]

Otto Schöne
 Gefreiter der Res. bei der M.-G.-A. des 133. Infanterieregiments aus Reichenbach i. B., im Alter von 25 Jahren den Tod für das Vaterland.
 Ehre seinem Andenken! [442]
 Mitgliedschaft Zwitkau.
 Sängerverein „Typographia“, Zwitkau.

Im Kampfe für das Vaterland fiel auf dem Schlachtfeld in Frankreich unser lieber Kollege, der Maschinenseher [443]

Otto Schöne
 Gefreiter der Res. bei der M.-G.-A. des 133. Infanterieregiments aus Reichenbach i. B., im Alter von 25 Jahren. [443]
 Ein bleibendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der Firma C. A. Günther Nachf., Zwitkau.

Am 26. September erlitt auf dem Schlachtfeld in Frankreich, und zwar in Sandeincourt (Kreis Reims), unser werteres Mitglied und Mitglied unser Technischer Stammillon, der Monotypsetzer [435]

Mag Bösch
 Hornist im Res.-Inf.-Reg. Nr. 107 den Heldentod. [435]
 Wir verlieren in dem Verstorbenen, der erst 29 Jahre alt war, ein tüchtiges und jederzeit für seine Spezialorganisation arbeitsberechtigtes Mitglied, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden.
 Leipziger Maschinensehervereinigung.

Am 4. Oktober verstarb im Lazarett zu Köln a. Rh. an den Folgen seiner im Kampfe für das Vaterland erhaltenen Wunden unser braver Kollege und Schriftführer [437]

Johann Bollig
 Referent im Infanterieregiment Nr. 137 im Alter von 27 Jahren.
 Seine edle Gesinnung für unsere Bestrebungen und sein ehrenhaftes Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.
 Ortsverein Böhlingen a. S.

Am 28. September verschied nach schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Drucker [454]

Karl Wilhelm Koball
 im 31. Lebensjahre. Wir betrauern seinen frühen Heimgang und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [454]
 Mitgliedschaft Witow im Bez. Müßin.

Am Sonnabend, dem 10. Oktober, verschied nach kurzem Krankenlager unser werteres Mitglied, der Geher [448]

August Bissinger
 Ehre seinem Andenken!
 Buchdrucker-Steinographenverein „Gabelsberger“, Leipzig.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 23. August in Frankreich unser werter Kollege, der Schweizerdegen [438]

Friedrich Gebh
 Füsillier im Inf.-Reg. Nr. 86 (Königin) im 23. Lebensjahre.
 Sein Andenken wird in Ehren halten Verein „Gutenberg“, Gensburg (B. d. D. B.). [438]

Den Heldentod für das Vaterland fand am 21. September auf französischem Boden unser liebes Mitglied, der Maschinenseher [434]

Karl Bistor
 aus Frankfurt-Oberstadt (Gefreiter des Landwehrinfanterieregiments Nr. 81), im Alter von 32 Jahren. Es wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren [434]
 Vereinigung der Maschinenseher für den Gau Frankfurt-Hessen.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt auf Frankreichs Schlachtfeldern unser lieber Kollege, der Schriftsetzer [452]

Peter Dörler
 im Alter von 21 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt.
 Der Ortsverein Kreuznach.

Am 7. Oktober verschied unser langjähriges und treues Mitglied, der Maschinenseher [449]

Rudolf Kniehl
 infolge Magenerkrankung im Alter von 35 Jahren.
 Sein offener, biederer Charakter und stets hilfsbereites Wesen sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.
 Bezirksverein Mannheim.

Am 24. September in einem Gefecht in Belgien schwer verwundet, erlag am 26. September unser Mitglied, der Schriftsetzer [450]

Ludwig Rof
 Gefreiter im Landwehrregiment Nr. 76 im Lazarett den erlittenen schweren Wunden im Alter von 32 Jahren. [450]
 Ein braver Kollege, stets bereit, seine Kraft in den Dienst des Vereines zu stellen, ist uns entziffen.
 Ehre seinem Andenken!
 Verein der in Schriftsetzereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Hamburg-Altona.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 26. September bei Souain unser werter Kollege und früherer Kassierer, der Schweizerdegen [451]

Emil Escher
 Referent im Infanterieregiment Nr. 134 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen des Ortsvereines Auerbach-Erfeld-Falkenstein. [451]

Den Tod für das Vaterland erlitten unsere lieben Kollegen, der Geher [439]

Alexander Augustiniok
 aus Breslau, im 26. Lebensjahre, und der Drucker [439]
Ewald Elsner
 aus Breslau, im 28. Lebensjahre.
 Ehre ihrem Andenken!
 Ortsverein Breslau.

Am 7. September fiel in Frankreich im Kampfe für das Vaterland unser lieber Kollege [441]

Ewald Elsner
 im 28. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [441]
 Der Verein
 Breslauer Buchdruckmaschinenmeister.

In den Kämpfen um Leir, Baucourt in Frankreich fand Anfang September den Heldentod unser lieber Kollege, der Drucker [440]

Ewald Elsner
 Gefreiter im Res.-Reg. Nr. 38, 7. Komp. im Alter von 28 Jahren. [440]
 Er wird uns stets unvergessen bleiben!
 Breslau, 10. Oktober 1914.
 Die Kollegen von Graß, Barth & Co. (W. Friedrich).

An den auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden verstarb im Lazarett in Gumbinnen unser lieber Kollege, der Geher Stereotypen [436]

Mag Reich
 im Alter von 21 Jahren.
 Sein Andenken wird in Ehren halten [436]
 Der Ortsverein Thorn.

An den Folgen der schweren Verletzungen, die er sich auf dem Schlachtfelde in Dirschau zugezogen hatte, starb den Heldentod für das Vaterland unser lieber Kollege, der Geher [447]

Mag Reich
 aus Posen, im blühenden Alter von 20 Jahren.
 Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.
 Bezirksverein Bromberg.